

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Editorial:

**Friedliche Weihnachten
- auch für die Flüchtlinge!**

Seite 2

Bauausschuss:

**Schwarzbau zur Pferdehaltung
erhält keine Genehmigung**

Seite 2

Asylunterkünfte:

**Siegelhalle wird zum
Flüchtlingscamp**

Seite 3

Rathausvorplatz:

**Entscheidung für Granit
und strukturierte Betonmauer**

Seite 4

Impressum

Seite 4

Kläranlage:

**Gutachten zu den
Schäden liegt vor**

Lange hat man warten müssen, endlich ist es da: Das Gutachten des gerichtlich bestellten Sachverständigen zu den Schäden an der neuen Wolnzacher Kläranlage liegt vor, verkündete Bürgermeister Jens Machold im Bau- und Umweltausschuss. Das Gutachten hätte eigentlich schon Anfang Juli kommen sollen, dann aber wurde der Stichtag mehrfach verschoben. Erst mit juristischem Druck habe man das Verfahren beschleunigen können, so Machold, was das weitere Procedere nicht unbedingt einfacher mache.

Für eine ausgiebige Auswertung werde man entsprechende Fachleute hinzuziehen müssen - Verfahrenstechniker ebenso wie auch Fachjuristen. Denn, so Machold, die ganze Angelegenheit sei „hoch technisch und sehr kompliziert“. Über die weiteren Schritte werde im Januar beraten.

Neuerlicher Abwasserskandal?

Die Kläranlage kippt regelmäßig um und keiner fragt „Warum?“

Von Wolfgang M. Seemann

Wenn die Informationen zutreffen, dann gibt es möglicherweise im Zuflussbereich des Wolnzacher Klärwerks einen Einleiter, der immer wieder größere Mengen an Schadstoffen zuführt, die das biologische Gleichgewicht des Klärwassers stören und den PH-Wert des Klärwassers zum Kippen bringen. Dies berichtete Marktgemeinderat Dr. Peter Rech (FDP-UW-BGW) im Zuge einer Anfrage. Rech hatte auch beantragt, man möge den Marktgemeinderäten den Bericht zur Kläranlagensituation vorstellen.



neue Kläranlage mit denselben Problemen zu kämpfen haben wird?

Nach Ansicht von Rech dürfe die Beifügung von Eisen- und Aluminiumsalzen nur eine vorübergehende Lösung sein. Eine ständige chemische Behandlung des Klärwassers sollte nur im äußersten Notfall stattfinden, zumal dies

Bereits Ende September hatte Rech schon eine systematische Wasser-Langzeitanalyse im Zuflussbereich der Kläranlage beantragt. Zuvor waren beim Vortrag aus dem Hause des Planungsbüros Wipfler über den sogenannten „Plan B“ zum vorläufigen Weiterbetrieb der Kläranlage Probleme mit Belebtschlamm durch fadenbildende Bakterien bekannt geworden. Auf Nachfrage Rechts wurde in der Sitzung erklärt, dass bislang keine Untersuchung des Wassereinflusses in die Kläranlage vorgenommen wurde.

Da diese Störungen auch durch eine übermäßige Einleitung von diversen Stoffen herrühren könnte, wäre eine Untersuchung des einlaufenden Wassers gewiss sinnvoll und notwendig. Bei dieser Gelegenheit könnte man auch gleich den Gehalt an Tensiden und Detergentien mitbestimmen. Denn was macht uns so sicher, dass bei gleichen Zuflussparametern nicht auch die

ja auch nicht gerade billig ist. Auch wegen dieser Kosten erscheint es zudem sinnvoll zu überprüfen, wer hier wann gegebenenfalls größere Mengen an Schadstoffen einleitet.

Sollte dies der Fall sein, so wäre das durchaus skandalös, denn genau genommen würde das ja bedeuten, dass jemand seine Schadstoffe quasi auf Kosten der Marktgemeinde entsorgt. Für einen Außenstehenden ist es befremdlich, dass bislang anscheinend niemand wissen wollte, was da in die Kläranlage hineinläuft und möglicherweise zum Schlammabtrieb führt. Inzwischen gibt es aber aufgrund ständigen Nachbohrens im Marktgemeinderat endlich von Seiten der Verwaltung die Zusage, eine Wasserlangzeitanalyse auszuschreiben. Bis dahin könnte man schon täglich Rohwasserproben aus dem Klärwerkzulauf einfrieren, um diese dann gezielt später untersuchen zu können, so Rech.

Editorial:

Friedliche Weihnachten - auch für die Flüchtlinge!



Liebe Wolnzacher und Wolnzacherinnen,

auch wenn nur ein kleinerer Teil der Asylsuchenden christlichen Glaubens ist, so wird doch ein jeder von denen, die es auf ihrer langen und beschwerlichen Flucht bis zu uns geschafft haben, dankbar sein, an den Feiertagen in Frieden leben zu können, Wärme und ein Dach über dem Kopf zu haben und genügend zu essen zu bekommen. Die Siegelhalle wird freilich bis Weihnachten noch keine Asylbewerber aufnehmen können. Hier sind zunächst noch einige Umbauten nötig. Die Halle soll auch nur maximal ein halbes Jahr lang als Notunterkunft dienen, wodurch immerhin vorerst vermieden werden kann, dass der Landkreis die Sporthalle des Gymnasiums für die Flüchtlingsunterbringung in Beschlag nimmt.

Wohlgemerkt: Vorerst! Denn andere Landkreise haben längst die leidvolle Erfahrung durchleben müssen, dass ihr Landrat, sobald Asylsuchende aus provisorischen Veranstaltungs- und Turnhallen in inzwischen fertig gestellte Wohnräume übersiedeln konnten, die Hallen erneut zur Belegung mit neu zugewiesenen Flüchtlingen heranziehen musste. Mit den jetzt auf den Weg gebrachten neuen Unterkünften im Gewerbegebiet „Hochstatt-Ost“ wird auch der Markt Wolnzach lediglich das gegenwärtig erforderliche Soll von zwei Prozent erfüllen. Aber dass der enorme Zustrom an Asylbewerbern rasch gestoppt werden kann, ist derzeit keineswegs in Sicht.

Anerkannte Asylanten benötigen ab Mitte des kommenden Jahres bezahlbaren Wohnraum, zudem fehlen die Wohnungen für den Familiennachzug. Skeptiker befürchten daher, dass - wenn schon nicht die Siegelhalle - dann ab Juli langfristig doch die Gymnasiumsturnhalle als Notquartier wird erhalten müssen. In der Planung von weiterem neu zu schaffenden Wohnraum ist daher Weitblick geboten. Aber: Wenn wir uns alle ein wenig anstrengen, und die bisher vom Marktgemeinderat abgelehnte „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Matthias Boeck endlich ernst nehmend schaffen wir das auch! deshalb wurde die letzte Gemeinderatssitzung im weihnachtlichen Dunkel auch nur von der einsamen Kerze Max Wallners für die DDP-UW-BGW beleuchtet.

Eine erbauliche Lektüre unseres **Wolnzacher Marktinfos** und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen Ihr Chefredakteur Wolfgang Seemann.

Nach der Marathon-Sitzung im November:

Gezerre um die Sitzungszeiten

Von Wolfgang M. Seemann

In der Tat war die Novembersitzung des Wolnzacher Marktgemeinderates mit viereinhalb Stunden Dauer extrem lang. Aber muss man deshalb nun künftige Sitzungen gleich auf eine Maximalzeit bis 21.30 Uhr begrenzen, wie es Marktgemeinderat Karl Straub (CSU) beantragte? Was passiert, wenn dringende aktuelle Themen zur Beratung anstehen, aber die Sitzungszeit nicht ausreicht? Werden dann Diskussionsbeiträge einfach abgewürgt? Oder trifft man sich dann zu Sondersitzungen, wovon Marktgemeinderat Josef Schäch (FDP-UW-BGW) warnte?

Sondersitzungen verursachen zusätzliche Kosten, so Schäch. Und sie strapazieren

nochmals das Zeitbudget der ehrenamtlich für das Wohl der Gemeinde engagierten Kommunalpolitiker.

Auf den Vorschlag Max Wallners (BGW), man könne doch die Tagesordnung schon im Vorfeld reduzieren, wenn ausschweifende Diskussionen zu erwarten seien, mochte sich Bürgermeister Jens Machold (CSU) nicht einlassen, Er wolle sich nicht vorschreiben lassen welche Themen die Verwaltung auf die Tagesordnung setze. Und wenn nötig werde man auch künftig die anstehenden Themen bis zum Ende ausdiskutieren, so Machold.

„Also wir beschließen ein Sitzungsende um 21.30 Uhr, aber wir halten uns

Aus dem Bau- und Umweltausschuss

Einstimmig genehmigt hat der Bau- und Umweltausschuss den Antrag der Wallner Landtechnik KG zur Errichtung eines Geschäftsgebäudes als Ersatzbau an der Preysingstraße in Wolnzach. Ebenso problemlos befand das Gremium den Antrag auf Baugenehmigung einer landwirtschaftlichen Halle in der Gemarkung Haushausen. Und auch der Hopfenpflanzerverband Hallertau darf sein bestehendes Verwaltungsgebäude aufstocken, wenngleich Marktgemeinderat Josef Schäch (FDP-UW-BGW) - trotz seiner Zustimmung zu dem Bauvorhaben - bedauerte, dass die gestalterisch abgestufte Optik des Gebäudeensembles dabei leider verloren gehe.

Gegen die Stimmen von Marktgemeinderätin Marianne Strobl (SPD) und Josef Schäch hingegen fiel das Urteil über die nachträgliche Genehmigung für den Schwarzbau eines Pferdestalls beim Kiefernweg in Wolnzach ablehnend aus. Die Pferdehalterin hatte die ohne Genehmigung errichtete Halle an einen Landwirt verpachtet, um dann dort ihre Pferde unterbringen zu können. Nach Rechtsberatung durch den Bayerischen Städtetag, so Bürgermeister Jens Machold (CSU), sei die Verwaltung zu der Auffassung gelangt, dass hier ein Umgehungstatbestand vorliege und daher für dieses Gebäude eine Privilegierung im Außenbereich nicht erfüllt werde. *wms*

nicht daran?“, fragte Marktgemeinderat Werner Hammerschmid (SPD) suffisant. Dr. Peter Rech (FDP-UW-BGW) hatte nachgerechnet: 2013 belief sich die durchschnittliche Sitzungszeit auf rund zweieinhalb Stunden. 2014 und auch heuer waren es durchschnittlich sogar einige Minuten weniger. Daher gebe es gar keinen Grund für diesen Antrag.

Trotz einiger Lücken in den Reihen von CSU und FDP half es nichts. Obwohl diesmal sogar Grünen-Marktgemeinderat Wilhelm Kling gemeinsam mit FDP-UW-BGW und SPD gegen Straubs Antrag votierte, fand die Begrenzung der Sitzungszeit noch eine knappe Mehrheit von 12 zu 10 Stimmen.

Siegelhalle wird zum Flüchtlingscamp

Marktgemeinderat entscheidet sich einstimmig für diese Übergangslösung

Von Wolfgang M. Seemann

Im beschleunigten Verfahren haben der Marktgemeinderat und der Bauausschuss die rechtlichen und technischen Notwendigkeiten für den Bau neuer Asylunterkünfte an der Hochstatt durchgepeitscht. Dennoch ließ es es sich nicht vermeiden, dass die Marktgemeinde für die Unterbringung von Asylbewerbern ab Januar vorübergehend die Siegelhalle zur Belegung mit Flüchtlingen zur Verfügung stellen muss. Immerhin: Die ansonsten drohende Inbeschlagnahme der Gymnasiumsturnhalle durch den Landkreis kann vorerst vermieden werden.

Noch laufen in der Siegelhalle letzte Um- und Einbauten, insbesondere von sanitären Anlagen. Doch schon im Januar sollen 100 Asylbewerber oder auch mehr ihr zwischenzeitliches Domizil in der Wolnzacher Siegelhalle beziehen. Viel Privatsphäre werden sie dort nicht vorfinden. Die kleinen Parzellen werden lediglich durch verkleidete Bauzäune voneinander abgetrennt. Das heißt, sie bieten keinerlei Abgeschlossenheit, es ist hellhörig und laut.

Wie Bürgermeister Jens Machold berichtete, habe er mit dem Landkreis vereinbart, dass die Siegelhalle maximal nur bis zum 30. Juni kommenden Jahres für die vorübergehende Unterbringung von Asylbewerbern zur Verfügung stehen werde. Danach benötige man die Halle für eigene Großveranstaltungen. Diese Vereinbarung, so stellte Machold in der Bauausschusssitzung noch einmal klar, gelte definitiv und werde trotz aller Gerüchte, dass die Siegelhalle eine langfristige Asylunterkunft werden könnte, eingehalten.

Der Landkreis verzichtet im Gegenzug bis Ende Juni darauf, die Gymnasiumsturnhalle für die Unterbringung von Asylbewerbern in Beschlag zu nehmen, so dass auch kein Sportunterricht ausfallen müsse, so Machold. Auch die Kosten für Sicherheitspersonal, Sozialdienst und Mitarbeiter zur Gesundheitsvorsorge trage der Landkreis. Ebenso entrichte der Landkreis Miete für die Siegelhalle und komme für gegebenenfalls entstehende Schäden auf.

Sobald eine ausreichende Anzahl an festen Bauten im Gemeindebereich Wolnzachs zur Verfügung stehe, soll die Siegelhalle geräumt werden. Bis dahin allerdings müssen alle bereits geplanten Veranstaltungen in der Siegelhalle abgesagt werden. Das be-



Für die Flüchtlinge bietet die Siegelhalle zumindest vorübergehend ein akzeptables Übergangsquartier. Die Wolnzacher Vereine und Veranstalter aber werden sich sehr schwer tun, für ihre Events einen angemessenen Ersatz zu finden.

trifft ebenso Faschingsbälle wie auch die Kinderflohmärkte und Ähnliches. Marktgemeinderat Thomas Stockmaier (FDP-UW-BGW) appellierte dementsprechend an die Solidarität der Gemeinde mit den Vereinen. Die Marktgemeinde dürfe die Vereine nicht auf möglicherweise durch die Absage ihrer Veranstaltungen entstehenden Kosten sitzen lassen. Marianne Strobel (SPD) bat - auch im Blick auf das Publikum in der Marktgemeinderatssitzung - um eine generelle Solidarität der Bürger mit den Flüchtlingen.

In einer Sondersitzung des Marktgemeinderates direkt vor der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses fiel nun die Entscheidung, dass an der Hochstatt dauerhafte und wertige Sozialunterkünfte entstehen sollen. Neun verschiedene Angebote habe man auf Vor- und Nachteile geprüft, berichtete der Bürgermeister. Einstimmig habe sich der Marktgemeinderat für das Konzept der Firma Plusenergie ausgesprochen, das FDP-UW-BGW-Gemeinderat und Bauunternehmer Josef Schäch bereits in der Marktgemeinderatssitzung am 3. Dezember vorgestellt hatte: Es sind

Betonmodule, die flexibel zu Ein- oder Mehrzimmerappartements mit eigenen Küchen und Nasszellen umgestaltet werden können. Die Appartements könnten in relativ kurzer Bauzeit errichtet werden und seien nach Auftragserteilung bereits nach ca. 12 bis 18 Wochen bezugsfertig.

Gerade die Flexibilität dieses Konzeptes habe den Marktgemeinderat überzeugt, berichtete Bürgermeister Jens Machold im Bauausschuss. Denn sollten die Appartements eines Tages nicht mehr für Flüchtlinge benötigt werden, könnten sie ohne weiteres zu sozialem Wohnraum umgestaltet werden - dies auch im Hinblick auf den möglichen Nachzug von Angehörigen anerkannter Asylbewerber. Auch wenn es manche CSU-Politiker trotz ihres sonst stets so entschiedenen Eintretens für den Schutz und den Wert der Familie nicht wahr-

haben wollen, sind dies nach geltendem Recht Ehegatten sowie deren Kinder. Freilich: Ohne den Nachzug der Familie wäre eine nachhaltige Integration anerkannter Asylanten gewiss kaum möglich.

Wie Bürgermeister Jens Machold betonte, wolle er gegenüber anderen Landkreisgemeinden gewiss keine EU-Politik der Abschottung betreiben, aber er wolle das Soll von zwei Prozent an Flüchtlingsaufnahme-Kapazitäten auch nicht übererfüllen. Dennoch habe er langfristig längst weitere Bauabsichten im Visier.

**Die Fraktionsgemeinschaft
FDP-UW-BGW wünscht
allen Leserinnen
und Lesern unseres
Wolnzacher Marktinfos
ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
gesundes neues Jahr 2016**



Neugestaltung des Rathausvorplatzes:

Entscheidung für Granit und eine strukturierte Betonmauer

Von Wolfgang M. Seemann

Für die Wolnzacher mag es schon ein wenig merkwürdig anmuten: Im Zuge der Planungen für die Neugestaltung des Wolnzacher Rathausvorplatzes fanden mehrere Bürgerbeteiligungen statt. Die Bürger haben entschieden: Bezüglich der Gestaltung der Hanglage war mehrheitlich keineswegs eine Mauer favorisiert und bei der Frage nach der Pflasterung fand gegenüber eines Granitbodens der Betonstein den überwiegenden Zuspruch der Wolnzacher. Nun aber wird eine Mauer aus Beton errichtet und der Platz selbst wird mit Granit gepflastert. Bricht die Arroganz der Macht einmal mehr den Willen der Bürgerinnen und Bürger?

In der letzten Bauausschuss-Sitzung des Jahres wand sich Bürgermeister Jens Machold (CSU) um Kopf und Kragen. Man konnte es ihm ansehen: Behaglich fühlte er sich nicht in seiner Haut angesichts dessen, was er selbst mit seinen sogenannten „Bürgerbeteiligungen“ angezettelt hatte.

Bei den Bürgerversammlungen hätten ihm viele Bürger bezüglich der Neugestaltung des Rathausvorplatzes signa-

liert, dass sie eine wertige und rasch erfolgende Gestaltung wünschten und fühle sich deshalb nicht an das Bürgervotum gebunden, redete er sich die Entscheidung schön. Denn diese fiel zugunsten der Granitsteine aus.

Entgegen Macholds schlimmsten Befürchtungen ging der Bauausschuss



sehr sachlich und konstruktiv zu Rate. Denn auch die SPD war auf ihrer Besichtigungsfahrt nach Diessen, wo die Marktgemeinderäte eine bereits real verwirklichte Granitpflasterung in Augenschein nehmen konnten, längst davon überzeugt, dass dies die beste Variante sein werde.

Granit sei grundsätzlich belastbarer für den Autoverkehr und biete langfristig auch einen wertigeren Bodenbelag, der

auch die gewünschte Barrierefreiheit gewährleisten könne. Darin waren sich die Marktgemeinderäte quer durch alle Fraktionen einig. Die Mauer soll aus Beton errichtet werden, der - mit einer künstlich gestalteten Struktur - auch optisch auf lange Sicht ein besseres und solideres Bild als Naturstein abgibt, befand das Gremium einhellig.

Damit die Marktgemeinde noch den bis Jahresende zugesagten Zuschuss aus der Städtebauförderung erhält, soll das Projekt entsprechend des Diessener Granitpflasters ausgeschrieben werden. Denn auch die bisherigen Parkplätze am Rathausplatz sind damit Geschichte.

FDP-UW-BGW-Fraktion im „Hotel Hallertau“

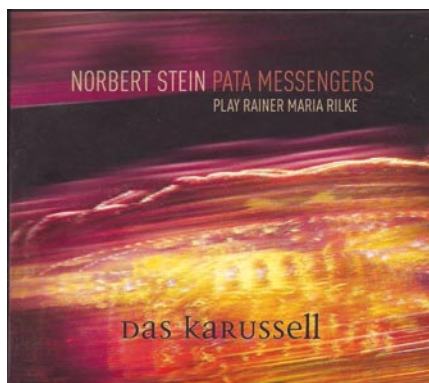
Zur öffentlichen Fraktionssitzung kommen die Marktgemeinderäte der FDP-UW-BGW-Fraktionsgemeinschaft wieder am Montag, 11. Januar, im „Hotel Hallertau“ zusammen. Dabei werden die Themen und Anträge der kommenden Marktgemeinderatsitzung (Donnerstag, 14. Januar) sowie der Ausschüsse beraten. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen. Die Fraktionssitzung beginnt um 20 Uhr. wms

Der Lastminute-Geschenktipp zu Weihnachten:

Norbert Stein Pata Messengers play Rainer Maria Rilke

Mit ihren kunstvoll verschlungenen Reimbändern und ihren fließenden Rhythmen gelten die Gedichte Rainer Maria Rilkes als Inbegriff poetischer Lyrik. Der Kölner Komponist und Tenorsaxophonist Norbert Stein ist nicht der erste Musiker, der sich Rilkes Texten mit jazz-inspirierter klanglicher Kunst anzunähern sucht. Aber Norbert Steins Kompositionen haben das gewisse Extra, was den Hörer mit ihrer Raffinesse und bestechend transparenter Nähe anspricht. Norbert Stein sind in seiner Interpretation der Lyrik Rainer Maria Rilkes leicht und besonders ansprechende Miniaturen gelungen, die sich an die jeweils von der Schauspielerin Ingrid Nomi Stein vorgetragenen Gedichte einfühlsam anschmiegen.

Mit dem Titel „Das Karussell“ ist die CD überschrieben, nach dem vom Jardin du Luxembourg inspirierten Pariser Gedicht Rilkes, das den Schlusspunkt der insgesamt acht ausgewählten Lyrik-Jazz-Paarungen bildet.



In der bewusst spärlich instrumentierten Besetzung mit Tenorsaxophon, E-Gitarre, Kontrabass und eine auf Snaredrum und Cymbal reduzierten Percussion zaubern die Pata Messengers zu Rilkes Lyrik ein ausgesprochen ästhetisch anmutendes Klangbild.

Wolfgang M. Seemann
www.patamusik.de

Impressum:

Herausgeber:

Gesko-Kommunikationssysteme
GmbH, Wolnzach
v. i. S. d. P. Matthias Boeck
Hopfenstr. 28-30,
85283 Wolnzach
www.marktinfo-wolnzach.de

Redaktion:

Wolfgang M. Seemann
Redaktionsbüro Freising
www.wseemann.de

*Nachdruck und elektronische
Publikation nur mit Genehmigung
der Redaktion!*